

Von der Osterfreude

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **19 (1948)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSES DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Organisationen:

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwerverziehbare
VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich
VAB Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Bern
AVBB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt

Mitarbeiter: Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich

Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

Redaktion: Fr. Regina Wiedmer, Bern,
Terrassenweg 12, Tel. (031) 2 33 93

Druck u. Administration: A. Stutz & Co.
Wädenswil, Tel. (051) 95 68 37
Postcheck-Konto VIII 3204

Abonnementspreis: Pro Jahr Fr. 7.—
Ausland Fr. 10.—

März 1948

No. 3

Laufende No. 193

19. Jahrgang

Erscheint monatlich

Inseraten-Annahme: **Louis Lorenz, Zürich** Postfach Fraumünster Tel. (051) 27 23 65 Stellenanzeigen nur an A. Stutz & Co., Wädenswil

VON DER OSTERFREUDE

«Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier; er ist auferstanden.» (Lk. 24, 6.)

Ostern ist das Fest der Freude. Welcher Freude? Der Freude über die erwachende Natur, die frischen Farben der Blumen, über den frohen Gesang der Vögel, die milden Lüfte. Gewiss auch darüber. Aber dies alles macht noch nicht Ostern aus, wie sie als grosses Freudenfest im ganzen christlichen Lebensraum gefeiert wird. Um den Frühlingsanfang zu begehen, genügte eines der bunten Volksfeste: die klingenden Schellen des Chalanda-Marz, die flatternden Burnusse der reitenden Beduinen am Sechseläuten oder ein anderer unserer vielen Volksbräuche. Ostern ist mehr als blosser Frühlingsanfang. Sie ist das Siegesfest des auferstandenen, des lebendigen Christus. Ueber dem strahlenden, frühlingsfrohen Ostermorgen steht als Herr der Auferstandene. Die wirkliche Freude des Osterfestes, das nirgends jubelnder gefeiert wird als in der östlichen Kirche mit ihrem österlichen Gruss «Christus ist auferstanden» und der bestätigenden Antwort «Er ist wahrhaftig auferstanden», erschliesst sich uns erst von diesem Herrn Christus her. Wir kennen Christus. Wir bemühen uns um Ihn. Wir gehen zu seinem Grabe wie die Frauen und die Jünger. Wir suchen Ihn wie sie unter den Toten. Für wieviele, auch für

solche, die Ihn verehren, ist Er nur einer der grossen Toten der Menschheit, einer aus der langen Reihe der Lehrer, die den Menschen die Weisheit lehren. Sie bewundern sie, sie lernen von ihnen, aber sie wissen auch, es sind tote Lehrer. Ueber Tote kann man verfügen, kann ihre Worte lesen oder ihre Werke weglegen. Ein lebendiger Lehrer aber verfügt über uns, nimmt uns in Anspruch. Und gerade das wollen die Engel am Grabe den trauernden Frauen sagen: Christus ist nicht tot. Er lebt. Er hat nicht aufgehört, über euch zu verfügen. Was sucht ihr diesen Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier. Er ist auferstanden!

Gewiss ist die Botschaft von der Auferstehung Christi für uns schwerer zu begreifen als für die Jünger, die nur durch wenige Tage vom lebenden Jesus getrennt waren. Aber auch wir dürfen und können diese Auferstehung des Herrn in uns erleben, die für uns geschehen ist als die grosse Antwort Gottes auf das Opfer Seines Sohnes am Kreuz. Es kann uns ergehen wie Paulus, der hasst, verfolgt, den Toten bei den Toten haben will und das, was an Ihm noch lebend ist in seiner kleinen Jüngerschar vollends vernichten möchte, und der doch weil er sich mit Christus überhaupt beschäf-

tigt, gerade dem Lebendigen gegenübersteht in seinem Lichterlebnis vor Damaskus. Wie mancher hat den toten Christus in der Geschichte oder im Buchstaben der Theologie gesucht und ist dem lebendigen Christus unerwartet in seinem eigenen Leben begegnet. Gerade an Paulus, der in gleicher Schwierigkeit steht wie wir, der Christus auch nicht leiblich gekannt hatte, für den Er auch der Tote war, können wir erkennen, was das heisst: «Er ist auferstanden». Von Damaskus an, da Paulus vorübergehend blind ist und so zur innern Schau gezwungen wird, ist ihm Christus der Lebendige geblieben bis zu seinem Tode in Rom. In den Stunden des Erfolgs, wenn Paulus das Volk mit seiner Predigt hinreisst, wie in den Stunden der Niederlage, wenn ihn die Leute vor die Mauern schleppen und steinigen, trägt ihn die Gewissheit: Er lebt! Er ist so getröstet vom gleichen Troste wie die Jünger, die Jesus leiblich kannten: «Ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende». Paulus ist von Christus ergriffen zutiefst in seinem Wesen. Und wen Gott in Christus ergriffen hat, den lässt Er nicht mehr los. Dieses Ergriffensein, das ein Begreifen der Auferstehungsbotschaft ist, ist erst die wirkliche Osterfreude: «Jesus lebt mit Ihm, auch ich!» Nicht nur in der Natur feiert das Leben den Triumph über den Tod, sondern auch in mir. Leben, ewiges Leben ist das Letzte, nicht der Tod. Und dieses ewige Leben ist Er, der spricht: «Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben ob er gleich stirbe». Osterfreude bedeutet der uns immer neu von Gott geschenkte Glaube ans Leben und damit an die Menschen. Wie nötig haben wir in unserer Arbeit diesen immer neuen frohen Osterglauben!

Vor einiger Zeit fuhr ich an eine kirchliche Jugendtagung. Im gleichen Abteil sass ein junger Mann, mit dem ich ein paar Stationen weit redete. Er war soeben aus einer Anstalt entlassen worden, wo er wegen Diebstahl eines Passes ein Jahr interniert gewesen war. Ein Mensch ohne Eltern, ohne Heimat, der mit einer Kartonschachtel und einem Weidenkörbchen an eine Dienststelle fuhr, die ihm der Vormund verschafft hatte. Würde er sich nun im Leben halten können oder würden sich hinter diesem schwachen Menschenkinde neuerdings die Türen einer Anstalt schliessen müssen? Das Leben ist so schwer, so trostlos für diese Haltlosen, Belasteten, Heimatlosen! Als ich dann später an der Tagung unter den vielen jungen frohen Menschen sass, da stand immer wieder jener ihnen Gleichaltrige vor meiner Seele. Wie viele, viele jenem fremden Burschen Aehnliche stehen vor uns, ältere und jüngere. Und beides ist Leben: jenes unverdorbene, frohe der behüteten Jugend, und dieses belastete, arme der verwahrlosten; über beidem steht Christus der Gekreuzigte und Auferstandene als Herr und Meister. Christus war nicht nur an jener kirchlichen Jugendtagung, wo man Seinen Namen sang und pries, sondern Er ging auch mit dem Einen, der allein ging mit seinem Korb und seinem Schicksal und der den Namen Christi nicht oder mit Bitterkeit aussprach. Dieses Wissen gibt uns Kraft zum Leben.

Möge Gott euch Anstaltseltern allen frohe Ostern schenken, die euch den Mut und die Freude erhalten, eure Arbeit an den Menschen und für die Menschen weiter zu tun und nicht müde zu werden, wie es der Dichter Werner Bergengruen in seinem Sämanslied so schön sagt:

Herr Christ will Ostern auferstehn,
Heut wollen wir auf den Acker gehn.
Wir säen, wir säen auf vielerlei Feld,
Morgen ist Ostern in aller Welt.
Kyrieleis.

Welcher dereinst die Garben mäht,
Ward als Korn in den Boden gesät.
Wie Jesus Christus auferstund,
So breche das Korn aus dem Erdengrund.
Kyrieleis.

Wir haben die Saat in den Acker gestreut,
Jesus Christus gestern und heut,
Er gebe uns gute Erntezeit
Und brech uns das Brot in Ewigkeit.
Kyrieleis.

H. A. Joss, Pfr., Scherzingen-Münsterlingen.



Albrecht Dürer

DIE AUFERSTEHUNG CHRISTI

Mit freundlicher Genehmigung des Arche-Verlages Zürich, dessen Büchlein: Albrecht Dürer

«Die grosse Passion» wir dieses Bild entnehmen.